

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 32	S0223/11	16.09.2011
zum/zur		
F0142/11 – Fraktion CDU/BfM, SR'in Szydzick		
Bezeichnung		
Situation Klosterumfeld		
Verteiler		Tag
Der Oberbürgermeister		27.09.2011

Festzustellen ist an dieser Stelle, dass es nur einige wenige Anwohner sind (3 Familien), die sich permanent beschweren. Allerdings ist die Stadtverwaltung gemeinsam mit der Polizei im Kontakt mit der entsprechenden Wohnungsbaugenossenschaft, um die Situation zu entspannen.

Das Problem der auffälligen Jugendgruppen besonders in den späten Abend- und Nachtstunden tritt in allen Großstädten auf und erfordert seitens der Stadtverwaltungen und den Ordnungsbehörden ein differenziertes Vorgehen.

1. Wie schätzen Sie die Situation der ergriffenen Maßnahmen ein?

Seitens der Stadt wurde ein Konzept erarbeitet, das eine Reihe von Maßnahmen beinhaltet, um die Situation im Klosterumfeld weitgehend zu entspannen (siehe Anlage).

Dabei geht es um:

- Kommunikation mit den dort aufhältigen Jugendlichen
- kleine bauliche Veränderungen zur Wegeführung
- Kontrollen (Polizei und SOD) und Maßnahmen zur Verhinderung von ordnungswidrigen Zuständen.

Diese Maßnahmen werden zurzeit umgesetzt und sind ein praktikabler Anfang, um die Verhältnisse dort akzeptabel zu gestalten.

2. Hat sich die Situation im Bereich des Klosters entspannt?

Gerade die Kommunikation der Streetworkerin und der Leitung der Stadtverwaltung mit den Jugendgruppen hat dazu geführt, dass es teilweise schon zu einer Entspannung der Situation gekommen ist. Das wurde auch von den Mitarbeitern der MMKT bestätigt, die direkt aus dem Pavillon heraus die Lage einschätzen können.

Außerdem haben sich Jugendliche freiwillig bereit erklärt, für mehr Ordnung und weniger Beeinträchtigung zu sorgen.

Die Maßnahmen und deren Auswirkungen lassen allerdings nicht erwarten, dass alle Beeinträchtigungen sofort und auf Null reduziert werden.

Das ist ein langwieriger Prozess, der immer wieder von allen Beteiligten viel Engagement erfordert.

Über die umgesetzten Maßnahmen und deren Auswirkungen wird die Arbeitsgruppe des Kriminalpräventiven Beirates: „Gebrauch und Gestaltung öffentlicher Räume“ in Abständen dem Stadtrat und seinen Ausschüssen berichten.

Holger Platz